

## Die Bildhauerfamilie Felser in Eger

Die Egerer Bildhauerfamilie Felser ist bisher weitgehend unbekannt, dabei war sie vom Ende des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts in der Stadt sehr eifrig tätig. Der Vater **Wilhelm Felser** nannte sich Steinmetz und Bildhauer. Er besaß ein Haus „Unterm Jueden“, wo vermutlich auch seine Werkstatt eingerichtet war. Er war der einzige in Eger nachweisbare Bildhauer seit ca. 1686 bis zum Erscheinen **Karl Stilps** im Jahre 1697 und gilt somit als Lehrmeister des berühmten Künstlers der **Waldsassener Stiftskirche** und der **Bibliothek**, der sein Handwerk in Eger „durch 5 Jahre erlernt hat“. Zwar bekam der alte Felser überwiegend Aufträge als Steinmetz, indem er Treppen, Türrahmungen und Brunnen errichtete, aber er fertigte auch bildnerische Werke in Stein und Holz. Am östlichen Stadtrand von Eger befindet sich noch heute seine Pestsäule von 1689, die — witterungsbedingt — allerdings in sehr schlechtem Zustand ist.

In der Stadtpfarrkirche **St. Niklas** arbeitete Felser von 1686 bis zum Jahr 1700 an zahlreichen größeren und kleineren Schnitzwerken des Hochaltars und des **St. Vinzenz-Altars**, sowie am steinernen Taufbecken der Kirche. Die beiden Statuen auf der Kirchentreppe vor **St. Niklas** wurden ebenfalls von **Wilhelm Felser** gefertigt. Sie sind im Gegensatz zur Kircheneinrichtung **St. Niklas**, die nach 1864 im neugotischen Stil völlig vom Barock „gereinigt“ wurde, noch vorhanden.

**Wilhelm Felser** war kein besonders wohlhabender Mann. Seine wirtschaftliche Lage zwang ihn 1698 sogar, drei Morgen Felder zu verkaufen und im glei-

chen Jahr stellte er in einer Ratssitzung der Stadt den Antrag, man möge ihm für die Fertigung des Röhrkastens in der Steingasse für erlittene Einbuße eine weitere Zahlung gewähren. Er starb im Jahr 1730. Bereits 1723 überschrieb er sein Haus seinem Sohn **Gottfried Felser**, der ebenfalls Bildhauer war, von dem jedoch keine Werke namentlich nachweisbar sind. Von **Gottfried** ist lediglich bekannt, daß er 1718 eine Egerer Fuhrmannstochter heiratete und seine Steuern stets pünktlich bezahlte.

Sein Bruder **Peter Anton Felser** war dagegen in Eger ein gefragter Künstler. Seit 1711 bekam er — häufig gemeinsam mit **Karl Stilp** — Aufträge von seiten der Stadt. In der Pfarrkirche errichteten sie zusammen eine neue Kanzel mit „engeln und laubwerckh“. Für acht steinerne Statuen an der Brucktorbrücke erhielten **Stilp** und **Felser** 240 fl. Als in den 20er Jahren des 18. Jahrhunderts das neue Rathaus nach den Entwürfen des Architekten **Alliprandi** gebaut wurde, bekamen die beiden Bildhauer wiederum gleichmäßig den Auftrag für zwei Stein-Bildwerke im Treppenhaus. **Stilp** fertigte die ruhige, verinnerlichte Gestalt des **St. Joseph** mit dem **Jesuskind**, während **Peter Anton Felser** die ungebärdige Figur des „**Wilden Mannes**“ mit geschwungener Keule und dem egerischen Wappen darstellte. Das selbe Motiv, in der Ausführung etwas ungelener und härter, verarbeitete **Felser** 11 Jahre später nochmals für den „**Wilden-Mann-Brunnen**“, der sich mitten auf dem Marktplatz von Eger befindet.

**Peter Anton Felser**, der 1715 **Anna Maria Raab**, die Tochter des Hufschmieds **Caspar Raab** heiratete,

wohnte am „Oberen Stein“ und mußte für eine Viertel-Wiese und einen halben Säuerling-Acker, das Erbgut seiner Frau, Steuern bezahlen. Er ist der herausragende Künstler in der Familie Felser. Wer heute einen Rundgang durch Eger macht, findet neben den beiden „Wilden Männern“ noch zahlreiche Hausfiguren — Madonnen, wie Heilige —, die seine Handschrift tragen.

Mit großer Wahrscheinlichkeit ist Peter Anton Felser auch der Künstler des Marktredwitzer Brunnenlöwen von 1739. Dieser wurde am 9. Oktober des genannten Jahres von Eger an die Tochterstadt Marktredwitz

angeliefert, „samt dem Künstler und Steinmetz“. Ein namentlicher Nachweis des Urhebers konnte leider nicht erbracht werden, jedoch spricht die Auffassung des ca. 1 Meter hohen, aufgerichteten böhmischen Löwen mit den Wappen von Eger und Redwitz durchaus für eine Arbeit Peter Anton Felsers.

#### Quellen:

Kreisarchiv Eger  
Stadtarchiv Marktredwitz  
Heimaterzähler Nr. 16, 1950, Franz Capeller  
Sturm, Heribert, Eger Bd. I u. II, Augsburg 1951, 1952